

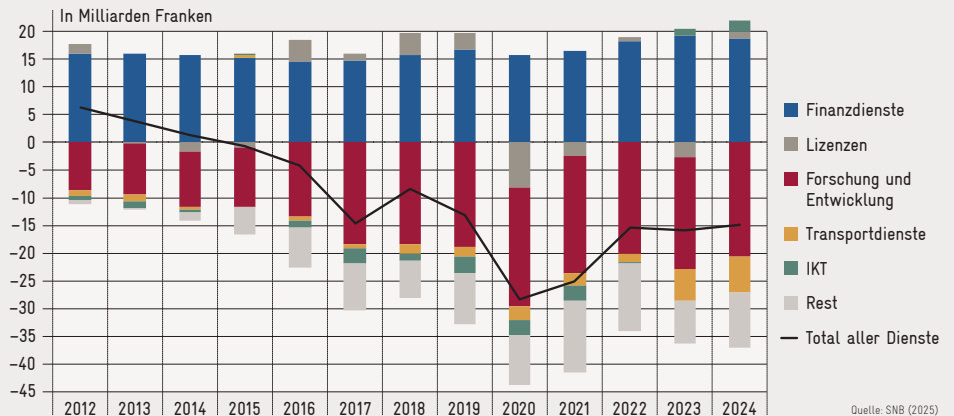
Unterschätzter Dienstleistungshandel

In der Schweiz hängen mehr als eine Million Arbeitsplätze vom Handel mit Dienstleistungen ab. Dieser wird für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz immer wichtiger.

Ausgangslage

Die Globalisierung der Wertschöpfungsketten betrifft längst nicht mehr nur die Industrie. Dank der Digitalisierung lassen sich Wissen, Ideen und ganze Teams immer mehr ortsunabhängig einsetzen. Dienstleistungen wie Beratung, Softwareentwicklung oder Forschung werden heute per Datenleitung über Landesgrenzen hinweg erbracht. Diese Entwicklung hat auch die Schweiz erfasst. Im Jahr 2024 machte der Handel mit Dienstleistungen über 40 % des gesamten Aussenhandels aus. In den letzten zehn Jahren wuchs er schneller als der Warenhandel. Er dürfte deshalb für die künftige Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz eine entscheidende Rolle spielen.

Dienstleistungsbilanz kippt ins Minus



Die Schweiz importiert inzwischen mehr Dienstleistungen, als sie exportiert. Vor allem die stark gestiegenen Forschungsimporte haben die Bilanz ins Minus gedrückt – auf ein Defizit von 15 Mrd. Franken.

Facts

343 Mrd. Fr.

So hoch war 2024 der gesamte Dienstleistungshandel der Schweiz. Die Exporte beliefen sich auf 164 Mrd. Fr., die Importe auf 179 Mrd. Franken. Mit knapp 4 % jährlichem Wachstum wächst der Dienstleistungshandel schneller als der Warenhandel (3,5 %).

■ Exporte

Lizenzgebühren (19 %) machen den grössten Anteil an den Schweizer Dienstleistungsexporten aus, etwa wenn ein US-Konzern ein in der Schweiz entwickeltes Medikament vertreibt. Es folgen Finanzdienstleistungen (15 %) und IT-Dienstleistungen (13 %).

■ Importe

Auf der Importseite dominieren ebenfalls Lizenzgebühren (17 %), z. B. für Software. Dahinter folgen Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen, etwa Studien, die Schweizer Unternehmen in ausländischen Labors in Auftrag geben sowie Transportdienstleistungen.

■ Handelspartner

Wichtigster Handelspartner ist die EU (41 %). Auf Länderebene führen die USA (24 %) vor Deutschland (12 %) und dem Vereinigten Königreich (8 %). Gegenüber den USA beträgt das Defizit in der Dienstleistungsbilanz über 16,5 Mrd. Franken.

■ Beschäftigung

78 % der Erwerbstätigen in der Schweiz arbeiten im Dienstleistungssektor. Rund 20 % aller Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt vom internationalen Dienstleistungshandel ab – über eine Million Stellen.

Empfehlungen

Laut OECD gehört die Schweiz zu den Ländern mit vergleichsweise wenigen Hürden für den Dienstleistungshandel. Dennoch verzerrern **Staatsbeteiligungen** – etwa an der Post – den Wettbewerb, und **neue Regulierungen** wie Datenspeicherungspflichten könnten zusätzliche Markteintrittsbarrieren schaffen. Um ihre Position

zu stärken, sollte die Schweiz **Handelsabkommen modernisieren**, neue Regulierungen auf **Handelsverträglichkeit prüfen** und **Handelshürden sowie Staatsbeteiligungen abbauen**. Entscheidend ist dabei nicht, ob die Schweiz im Dienstleistungshandel einen Überschuss erzielt, sondern welchen Mehrwert dieser Handel für Unternehmen und Konsumenten schafft.

